

V o r t r a g v o n R u d o l f S t e i n e r
gehalten in Stockholm am 13. Januar 1910

Neunten Vortrag

Durch die theosophische Bewegung soll der Inhalt der Evangelien immer mehr und mehr den Menschen gegeben werden, während sie von der kritischen Forschung immer mehr entzogen werden. Man kann gut verstehen, wie die moderne historische theologische Forschung dazu gekommen ist die Evangelien zu zerfasern, die Bibel auseinanderzulösen. Dazu gekommen dadurch, dass der Blick der Menschen verloren gegangen ist für die spirituellen Tatsachen. Dieser Blick soll wieder geöffnet werden.

Nun hat die kritische Forschung immer mehr dahin geführt zu glauben, dass die synoptischen Evangelien Tatsachen darstellen, dass sie sich aber widersprechen, weil sie nicht wiedergegeben hätten irgend etwas, was ihnen bekannt wäre, nur wiedererzählt, was sie von andern gehört hätten. Zu Grunde hätte gelegen eine gewisse aramaische Quelle. Da wären kurze Berichte gestanden über die Ereignisse von Palästina und die Aussprüche des Jesus, und darnach hätte man die drei Evangelien zusammengeschmiedet. Der Schreiber des Johannes-Evangeliums hätte aber nur in Bildern gekleidet gegeben, was seine Ansicht gewesen wäre. Auf diese Weise würde man die Evangelien verlieren.

Uns soll heute beschäftigen der wahre Sachverhalt, wie wir ihn feststellen können aus der Geistesforschung heraus, nicht aus einer phantastischen aramaischen Quelle heraus. Das Verständnis der wahren Quelle der drei Evangelien kann uns ein noch tieferes Verständnis für das Johannes-Evangelium erschliessen. Wir müssen die Quelle tief in den **Mysterien** des Altertums suchen.

Es gab dort das **Einweihungs-Zeremoniell**. Man hat im Altertum den Einzuweihenden nicht so die Methoden geschildert, die den Menschen hinaufführen in die geistige Welt, wie wir es heute können. Der Mensch früherer Jahrhunderte, dessen Seeleneigenschaften andere waren, würde nicht reif gewesen sein die heutigen Methoden auf sich anzuwenden. Es mussten andere angewendet werden, welche in küsseren Vorgängen sich ausdrückten. Ein sorgfältiger Unterricht ging jeder Einweihung voran.

Was war das für ein Unterricht den man jahrelang durchzumachen hatte? Er war ähnlich der heutigen Philosophie, obgleich der Inhalt spiritueller Erkenntnis fortgeschritten ist. Was damals Theosophie war, musste der Schüler lernen, dann kam die eigentliche esoterische Einweihung. Die hatte einzuführen zu den drei Stufen, zu denen auch heut geführt wird: zur ersten Stufe die abschloss mit Imagination, zur zweiten der Erleuchtung die mit Inspiration abgeschlossen wurde, zur Vollendung oder Intuition drittens.

Sie konnten sich damals nicht so intim als Seelenvorgänge abspielen, sondern spielten sich ab in küssern Vorgängen.

Bei der Katharsis wies man vor in den Tempelstätten gewisse sinnbildliche Vorgänge, auch dramatische, auch solche die der Schüler an seinem eigenen Leibe durchmachen musste, symbolische Handlung,^{en} die sich in gewissen Verbrüderungen der Gegenwart^{(noch}) erhalten haben. Sie hatten den Zweck herauszulösen die seelischen Kräfte. Aufmerksam sollte der Mensch darauf gemacht werden auf die Versuchungen denen er ausgesetzt war, in welche

schlimme Lagen er fallen kann, wenn er seinen Begierden folgt; das, wo er hineinfallen kann, wenn er seine Affekte nicht zügelt. Durch die Anschauung sollte er das kennen lernen. Es wurden recht fatale Situationen vorgeführt, um auszulöschen die Begierden. Aus der Seele wurde heraufgeholt das, was sich anschliessen soll an solche Bilder, die edelsten Empfindungen durch die Katharsis. Wenn dies letzte geschehen war, beginnt der Eintritt in die Imaginationen, die Welt der Bilder.

Es ist immer auf die Gefahr hingewiesen, wenn man unreif diese Welt betritt, weil sich dann beimischt zur Imagination das, was aus eigenen Begierden stammt, sogar das, wovon der Mensch im küssern Leben längst nichts mehr weiss. Der Mensch lebt heute nicht alles aus im küssern Leben; Erziehung, Konvention verhindern es. Wenn der Mensch nicht eingepflicht erhalten hätte eine Summe von Eigenschaften die er der Erziehung, der Religion, dem Volk, den Umständen verdankt, würde er ganz anderes ausleben. So wird er im Zaune gehalten.

Wenn nun der Mensch aufsteigt zur imaginativen Erkenntnis, lebt er auch das aus, wovon er nichts weiss, was nur der Möglichkeit nach in ihm lebt. So kann er trotz seines Strebens ohne Katharsis viel schlechter werden, als ^{er} im küssern Leben geworden wäre; daher die strenge Betonung von Katharsis.

Durch solche Vorgänge wurde der Schüler weitergeführt in den drei Stufen. Letzter Abschluss bei Schülern der verschiedenartigsten Mysterien, zum Beispiel in den ägyptischen Mysterien, wurde so herbeigeführt:

Nachdem der Schüler aufgestiegen war die drei Stufen der Einweihung hinauf, musste der letzte Akt darin bestehen, dass für drei ein halb Tage der Mensch wie tot gemacht wurde. Was trat da ein? Etwas anderes als beim gewöhnlichen Schlaf. Da bleibt liegen im Bett der physische und der Aetherleib; der astralische Leib und das Ich gehen hinaus. Im letzten Akt der Einweihung blieb nur der physische Leib liegen. Also totähnlich

war er. Herausgeholt wurde der Zusammenhang von Aetherleib, Astralleib und Ich. Dadurch war es dem Initiierten möglich bei Tötung seines väterlichen Prinzips, des physischen Leibes, Erlebnisse zu machen, die es ihm möglich machen ein Missionar zu werden der geistigen Welt. Nachdem der Hierophant gewacht hatte, dass der Aetherleib sich nicht zu weit entfernt vom physischen Leibe, konnte er zurückkehren, konnte nun das Gehirn durchdringen und kleiden in Worte, was er erlebt. Er war dadurch ein Zeuge geworden der geistigen Welten.

Etwas anders war die Art der Einweihung bei Zoroaster: im nördlichen Ländergebiet - im ganzen Gürtel über Persien, die Kaspische See, über Russland, Skandinavien, Britannien, Frankreich, hatte der letzte Initiationsakt einen andern Charakter. Er wurde vollzogen nicht in dieser Weise, sondern nachdem der Schüler bei den Druiden oder Trotten durchgegangen war durch die Stufe der Eubaten, Barden, Druiden - wurde er in die aetherischen Welten eingeführt. Alle Vorbereitung war so angelegt, dass er die feinen Vorgänge, die im Kosmos wirkten aufnehmen konnte. Die Seelenkräfte schwiegen und die Seele konnte sich ergiessen in den ganzen Kosmos, ihn erleben in seiner Grösse und Umfänglichkeit. Während bei der Ägyptischen Einweihung der Schüler ganz herausstieg aus dem Zusammenhang mit der äusseren Welt und hineinstieg ganz in seine Seele, hinunterstieg zu Persephonaia, wurde hinaufgerückt in die kosmischen Welten der Schüler der Trottenmysterien, und ausgiessen konnte er seine Wesenheit bis zur Zwölftheit, bis zum Zodiakus. Er war tot im entgegengesetzten Sinne, so dass er lesen konnte die Sternenschrift, das Weltenwort als eine Wahrheit. Er wusste, dass die Dinge anders sprachen je nachdem dies oder jenes Sternbild über den andern war. Hierin lag der Unterschied mit der Ägyptischen Einweihung. Es war der andern Konstitution der Menschen angepasst dieser Weg.

Was sollte durch Christus geschehen in Bezug auf diese zwei Wege der Initiation? Das sollte geschehen, dass sie vereinigt wurden; dass von denselben Menschen beide Wege ausgeführt werden konnten.

Aus den zwei Initiationen sollte eine werden. Wer die Evangelien lesen kann, wird ganz gut dieses herauslösen.

Was will der Schreiber des Johannes-Evangeliums sagen? Er sei selber im Sinne der gestern ausgeführten Tatsachen von Christus auferweckt worden. Es hat sich abgespielt in Bethanien der letzte Akt eines Initiationsdramas. Christus hat ihn so eingeweiht, dass er ihn gebracht hat bis zu jenem Erlebnis, das in der ägyptischen Einweihung erlebt wurde.

Hat er ihn noch zu etwas anderem gebracht? Das ist wichtig. Es war diese Einweihung nicht genau in dem Sinne verlaufen, wie eine ägyptische. Der Lazarus war allmählich hingeführt worden zum letzten Akt; es waren ihm auch beigebracht worden die wichtigsten Erlebnisse einer nördlichen Einweihung.

Ganz greifbar erzählt uns der Schreiber des Johannes-Evangeliums das! - Was da erzählt wird, kann nur derjenige erzählen, der die Einweihung gehabt hat, und so erzählt nur wer sie von Christus selbst gehabt hat.

Johannes der Täufer stand mit seinen Jüngern. Jesus ging vorbei "Siehe das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt..." Wie haben wir das aufzufassen? Die geistige Forschung geht realistisch vor.... In der Zeit in welcher dies geschehen ist, konnte der Evangelist Johannes helllichtig, geistiger Zeuge sein von dem was vorging. Die Fähigkeit ganz nach den äusseren Vorgängen des Kosmos sich insprierieren zu lassen hatte er erhalten. Eine Sternkonstellation musste wirken, um aus der Seele die hellseherische Kraft zu lösen... Sie war ihm so günstig, dass er sein hellseherisches Auge auf diesen Vorgang lenken konnte. Es war um die zehnte Stunde... Das ist die Andeutung, dass die Konstellation so war. Bis in den einzelnen Satz hinein kann man die Evangelien verstehen.

So zeigt der Schreiber des Johannes-Evangeliums, dass er auf der einen Seite so geführt worden ist, wie in den nördlichen Mysterien und auch in die anderen Methoden. Er weiss, wie gelangt der eine Mensch, wie der andere zu den geistigen Welten. Das ist aber noch nicht der letzte Schluss, die letzte Konsequenz der Evangelien. - Nur Berechtigung zeigt es uns....

Was für eine Vorstellung hatten die Evangelisten von den Ereignissen von Palästina?

Sie kannten also die Methoden durch die ein Mensch gebracht wird zur Einweihung. Der Schreiber des Johannes-Evangeliums ist von Christus selber eingeweiht; während die drei andern in anderen Mysteriensschulen eingeweiht worden waren. Wie fassten sie auf die Ereignisse von Palästina?

Blicken wir hinein in die alten Mysterientempel. Der Mensch wurde hinaufgeführt, um ein Angehöriger der geistigen Welt zu sein.... Hätte man das beschrieben, würde sich eine Summe von Tempelvorgängen (ergeben) von Zeremonien)... Daneben gab es noch eines: Man lehrte: Das was sich jetzt hier im Dunkeln der Mysterientempel abspielt, wird einmal ein historisches Ereignis sein. Es wird einmal ein Leben sein, das äusserlich so verläuft wie im Tempel das Leben der Initiierten. Wenn Vishva-Karma, wenn Ahura Mazdao, wenn Osiris heruntersteigen wird bis zum physischen Plan, wird er nicht nur im Tempel, sondern im äusseren Leben das erleben, was hier durch Prozeduren sich abspielt. Wenn dies einmal geschieht, wird der Gott unseres Planeten heruntergestiegen sein. Und das war die Erkenntnis, die die Evangelisten hatten. - So gab es die Möglichkeit die alten Initiationsvorgänge nachzuerzählen und dennoch auch das äussere Leben des Christus, weil diese übereinstimmen.

Es war also keine phantastische aramaische Quelle, sondern die Vorschriften der Initiationsvorgänge die zu Grunde liegen. Die Evangelisten haben genommen zunächst die Initiationsmethode und haben nach dieser Quelle erzählt was sie wussten. (Heute

schreibt man ja anders Biographien...). Beim Schreiben der Biographie des Christus Jesus, hatten die Evangelisten das Gefühl: alles andere ist unwesentlich: Das ist wesentlich, was übereinstimmt mit den Tempelvorgängen der Initiation: ein typisches Leben hat man beschrieben: Den Weltinitiierten, der vor aller Welt das Bild der Initiation als Tatsache hinstellt. Ein Tod der drei ein halb Taze dauert, aus dem die Kraft des göttlichen Ich auferwächt wird.

Der intimste Schüler, der am besten wusste wie es um die innersten Ursachen des Ereignisses von Palästina steht, war Johannes; er hatte die Initiationsurkunde, die ihm der Christus Jesus selbst überliefert.

Damit haben wir den Begriff geschaffen, wie das Ereignis von Palästina als historische Tatsache aufzufassen ist und zugleich als Initiationsvorgang. Der Initiationsvorgang selber ist historisch geworden. In diesem haben wir den Grund für manches was sonst nicht verstanden werden kann in den Evangelien.

Wegen der Erweckung eines Toten oder Totgegläubten zum Leben, würden die Gerichtspersonen nicht beraten wie man den Erwecker und den Erweckten töten solle....

(Salbung zu Bethanien . Konservativer Gesinnung waren die Zugehörigen der alten Mysterien; Todesstrafe war auf den Verrat der Mysterien. Was der Christus Jesus vollbracht hatte, war das folgende: bisher konnten nur Wenige wissen von den Mitteln durch die man hinaufgeführt wurde in die geistige Welt. Jetzt soll es möglich werden nachzuleben dem Initiationsvorgang. Für alle Welt sollte der Vorgang hingestellt werden. Zunächst vorbildlich durch Erweckung des Lazarus, dann am Kreuz.

Ausserhalb des Tempels war es geschehen bei Lazarus. Öffentlich war es geschehen, herausgeholt aus dem Tempel... Die grösste Wohltat für die Menschheit war es einerseits.... Ein Verrat auf den Todesstrafe stand, für die andern. Deshalb trachteten sie beiden nach dem Leben.

Man könnte einwenden: Wenn der Initiationsvorgang Gefahren birgt, durfte er da veröffentlicht werden? So wie es geschehen war, ja. - Hätte man ihn nur geschildert bis zum Lazarus-Ereignis, wäre es gefährlich; doch nach dem 12. Kapitel kommt die Erzählung von dem was geschehen musste, damit das Oeffentliche nicht gefährlich würde.

Wenn wir das ganze Johannes Evangelium verstehen, finden wir darin enthalten das was es möglich machte hinzudeuten auf den Initiationsvorgang.